

Interview

Im Gespräch:

„FACHWISSEN KANN MAN LERNEN, HALTUNG NICHT.“

Steven Metz und Marion Kleiber, Vorsitzende der Geschäftsführung von Harrer Ingenieure, über den Wandel des Berufsbilds, herausragende Projekte, Planen mit KI als Hilfsmittel und die Frage, woran man in den ersten fünf Minuten eines Bewerbungsgesprächs erkennt, ob der Kandidat ins eigene Team passt.

Herr Metz, Harrer Ingenieure existiert seit 65 Jahren – wie hat sich die Branche in dieser Zeit verändert?

Die Baubranche hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Digitalisierung, Nachhaltigkeit und ein stärkeres Bewusstsein für den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks prägen heute unseren Alltag. Sicherheit und Qualität waren schon immer zentrale Werte im Bauwesen – heute sind sie jedoch eingebettet in ganzheitliche Lösungen, bei denen Beraten, Planen und Prüfen eng verzahnt sind. Für Bauherren und unsere Partner beim Bauen bedeutet das: mehr Transparenz, höhere Verlässlichkeit und nachhaltigere Ergebnisse. Genau hier setzen wir bei Harrer Ingenieure an – wir begleiten Projekte nicht nur technisch, sondern helfen mit, dass sie auch in Zukunft Bestand haben und nachhaltig sind.

Welche Änderungen stehen in Ihrem Büro an, woran arbeitet die Geschäftsführung von Harrer heute?

Wir entwickeln uns stetig weiter – fachlich, technologisch und organisatorisch. Mit unserem Hauptsitz in Karlsruhe und den Niederlassungen in Ostfildern und Baden-Baden sind wir im Südwesten stark aufgestellt. Wir investieren in digitale Planungsmethoden (BIM, 3D-Modellierung, digitale Bauwerksprüfung), bauen unsere Kompetenzen in nachhaltigem Bauen und Bauwerkserhalt systematisch aus und entwickeln neue Formen der Zusammenarbeit.

Ein wesentliches Ziel ist es unseren Mitarbeitern ein interdisziplinäres Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem Wissen transparent weitergegeben, Verantwortung verlässlich übernommen und Respekt im täglichen Miteinander gelebt wird. So ermöglichen wir fachliche Weiterentwicklung und schaffen zugleich einen Rahmen, in dem man persönlich ankommt.

Was ist das ungewöhnlichste Projekt, das Ihr Büro je geplant hat?

Der Neubau des ULTRANET-Konverters in Philippsburg für TransnetBW. Wir durften das Vorhaben über rund zehn Jahre begleiten – in Planung, Projektsteuerung und Bauleitung, einschließlich Qualitätssicherung. Dieses Projekt ist für uns, aber auch für ganz Deutschland, ein Meilenstein und ein Schlüsselprojekt der Energiewende: Er verwandelt Gleichstrom aus dem Norden in Wechselstrom für den Süden – und stärkt so die Versorgungssicherheit in ganz Deutschland.

Ungewöhnlich sind aber oft nicht die Bauwerke selbst, sondern die Rahmenbedingungen: seien es faszinierende Holzbauten, eine Brücke mit neuartigen Materialien wie Carbonbeton, ein komplexes Industrieprojekt oder eine Sonderkonstruktion mit höchstem Innovationsgrad. Diese Vielfalt macht unsere Arbeit besonders spannend.

Frau Kleiber, was fasziniert Sie ganz persönlich an der Arbeit eines Ingenieurs?

Mich begeistert, dass wir mit unserem Wissen Räume schaffen, die Menschen schützen, verbinden und prägen. Jedes Bauwerk, das wir planen oder instandsetzen, ist ein sichtbares Zeichen unserer Arbeit – und unseres Verantwortungsbewusstseins.

Interview

Der Beruf des Bauingenieurs ist geprägt von einer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Neue Materialien und innovative Bauweisen finden zunehmend ihren Weg aus der aktuellen Forschung in die Praxis. Wir stehen täglich vor der spannenden Aufgabe diese wissenschaftlichen Erkenntnisse in sichere, wirtschaftliche und zukunftsfähige Bauprojekte zu überführen. Diese Mischung aus Technik, Kreativität und Sinn ist für mich einzigartig.

Die Arbeitsbedingungen sind oft komplex – was ärgert Sie an unserer Branche?

Unsere Expertise und Verantwortung wird oft unterschätzt. Ob Objekt-, Tragwerks- oder Fachplanung: Wir sorgen dafür, dass Bauwerke dauerhaft sicher, wirtschaftlich und nachhaltig sind. Diese Leistung braucht Sorgfalt und Zeit – und sie verdient in Politik und Gesellschaft mehr Anerkennung. Hinzu kommt, dass die anhaltende Debatte um Baukosten es erschwert, die wirtschaftlichen Vorgaben mit der technischen Verantwortung in Einklang zu bringen.

Herr Metz, was bedeutet heute zeitgemäße Führung?

Für mich bedeutet es, Verantwortung zu teilen – nicht abzugeben. Wir möchten Rahmenbedingungen schaffen, in denen unsere Teams selbständig, aber nie allein arbeiten. Dazu gehören Vertrauen, Transparenz, eine offene Fehlerkultur und die klare Haltung: Wir lernen voneinander – über Fachgrenzen hinweg. Flache Hierarchien, moderne Arbeitsbedingungen und ein respektvoller Umgang miteinander sind für uns selbstverständlich.

Frau Kleiber, wie führt es sich allein mit acht Männern?

Sehr gut – auch, weil ich in unserer zweiten Führungsebene und im Kollegium auf starke weibliche Unterstützung zählen kann. Bei Harrer begegnen wir uns auf Augenhöhe – mit viel Respekt und Teamgeist. Ich empfinde die Zusammenarbeit als durchweg konstruktiv und kollegial. Wir ziehen an einem Strang, denn unser gemeinsames Ziel sind zufriedene Mitarbeiter, die mit Engagement und Fachkompetenz für die hohe Qualität unserer Arbeit sorgen. Vielfalt in Denkweisen und Erfahrungen stärkt unser Team. Ich kann meine Perspektive einbringen und erlebe, wie daraus gemeinsam starke Lösungen entstehen.

Wie würden Sie einem 15-Jährigen in zwei Sätzen erklären, warum es sich lohnt, Bauingenieur zu werden?

Als Bauingenieur kannst du die Welt aktiv mitgestalten und siehst die Ergebnisse deiner Arbeit jeden Tag ganz konkret. Die Vielfalt an Projekten, Menschen und Herausforderungen macht diesen Beruf spannend und zukunftsorientiert.

Was würden Sie heute Berufsanfängern nach Abschluss des Studiums raten?

Ich würde jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren raten, neugierig und lernbereit zu bleiben. Das Studium vermittelt ein gutes Fundament; aber die eigentliche Fachkompetenz entsteht in der Praxis – durch Projekte, durch Zusammenarbeit im Team und durch den offenen Austausch mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen. Gleichzeitig ist es wichtig, Verantwortung zu übernehmen und nicht nur Aufgaben abzuarbeiten. Wer früh versteht, dass Qualität, Verlässlichkeit und Teamgeist genauso wichtig sind wie reines Fachwissen, entwickelt sich schnell weiter und wird ein geschätzter Teil jedes Projektes.

Herr Metz, woran erkennen Sie in den ersten fünf Minuten eines Bewerbungsgesprächs, ob der Kandidat zu Ihnen passt?

Es geht weniger um perfekte Antworten, sondern um Authentizität, Begeisterung für die Ingenieurkunst und den Wunsch, Teil eines Teams zu werden. Wenn jemand mit leuchtenden Augen über seine Projekte spricht, weiß ich: das passt. Fachwissen kann man lernen, Haltung nicht.

Was war der größte Glücksfall in Ihrem Berufsleben?

Schon in jungen Jahren wurde mir Vertrauen geschenkt und damit auch Verantwortung über-

Interview

tragen. Diese Erfahrung hat mich geprägt: Mir wurde klar, dass Leistung und Einsatzbereitschaft entscheidend sind und dann auch belohnt werden. Oder anders gesagt: „Von nichts kommt nichts“. Dieser Grundsatz begleitet mich bis heute – er bedeutet für mich, Herausforderungen anzunehmen und aktiv Lösungen zu gestalten.

Frau Kleiber, was glauben Sie, würde passieren, wenn Bauherren und Investoren ein Bauwerk nur mit KI planen – ohne Ingenieure?

KI ist ein wirkungsvolles Hilfsmittel, aber kein Ersatz für menschliches Ingenieurdenken. Es braucht immer noch Erfahrung, Verantwortung und das Verständnis für die Menschen, die ein Bauwerk errichten oder nutzen werden. Auch fehlt einer KI die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erkennen oder kreative Lösungen zu entwickeln.

Herr Metz, Frau Kleiber, was wünschen Sie sich für 2026?

Für 2026 wünschen wir uns, dass Harrer Ingenieure den eingeschlagenen Weg konsequent weiterentwickelt: als verlässlicher Partner für unsere Bauherren, als innovatives Ingenieurbüro mit klarer Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung – und vor allem als attraktiver Arbeitgeber. Unser Ziel ist es, nicht nur spannende und zukunftsweisende Projekte zu realisieren, sondern auch ein Arbeitsumfeld zu bieten, in dem unsere Mitarbeitenden gerne Verantwortung übernehmen, ihre Ideen einbringen und sich langfristig mit Harrer Ingenieure identifizieren. Wenn uns das gelingt, haben wir die Basis geschaffen, um auch in Zukunft erfolgreich und stark am Markt zu sein und unserer Umwelt zu dienen.



Steven Metz, Dipl.-Ing. (Bauingenieurwesen, Universität Karlsruhe), ist seit 2009 bei Harrer Ingenieure tätig und seit 2019 geschäftsführender Gesellschafter. Seine Schwerpunkte liegen im Industrie- und Gewerbebau, in Projektsteuerung sowie Bau- und Sicherheitskoordination. Er ist bauvorlageberechtigt, Beratender Ingenieur und Mitglied der Ingenieurkammer Baden-Württemberg sowie des Eintragungsausschusses der INGBW.



Marion Kleiber, Dipl.-Ing. (Bauingenieurwesen, Universität Karlsruhe), ist seit 2006 bei Harrer Ingenieure tätig und seit 2019 geschäftsführende Gesellschafterin. Sie leitet Projekte im Hochbau mit Schwerpunkt auf Massivbau, Stahl- und Holzbau und ist seit 2021/2024 anerkannte Prüffingenieurin für Bautechnik (Massivbau und Holzbau). Zudem engagiert sie sich in nationalen und europäischen Normungsgremien (u. a. Eurocode 5/8), ist Beratende Ingenieurin und 2. Vorsitzende der Vereinigung der Prüffingenieure Baden-Württemberg.

Die **Harrer Ingenieure GmbH** wurde 1960 von Kurt Harrer in Karlsruhe gegründet. Was mit acht Mitarbeitenden begann, entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten zu einer festen Größe im Bauingenieurwesen. 1992 erfolgte die Umwandlung in eine Ingenieurgesellschaft, Mitte der 1990er-Jahre kamen weitere Geschäftsführer und die Anerkennung erster Prüffingenieure für Bautechnik hinzu. Mit der Eröffnung einer Niederlassung in Ostfildern 1997 und Baden-Baden 2014 wuchs das Unternehmen über die Region hinaus. Heute beschäftigt **Harrer Ingenieure** mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deckt ein breites Spektrum vom **Hochbau über Industrie- und Gewerbebau bis hin zur Prüfstatik** ab. Harrer ist stolz auf seine Geschichte: 2010 feierte das Unternehmen sein 50-jähriges Bestehen, 2020 das 60-jährige – und 2025 nun das 65-jährige Jubiläum.

Das Harrer-Universum:
Projekte und Firmensitz
(© Harrer Ingenieure)



Links Oben: Panoramasteg – BUGA 2023 Mannheim
Mitte: Straubenhardt Tower
Unten: Mitarbeiter im Bereich Planung

Rechts Oben: Besucherzentrum Nationalpark Schwarzwald
Mitte: Neubau SuedLink Konverter
Unten: Mitarbeiter am Firmensitz, dem Carlscube

